

Antrag

der Abg. Daniel Renkonen u. a. GRÜNE

und

Stellungnahme

des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft

Infraschall bei Windenergieanlagen

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,

1. ob es nach ihrer Kenntnis in Baden-Württemberg oder Deutschland Fälle von Tierverendungen durch Infraschall gibt;
2. ob nach ihrer Kenntnis Informationen zutreffen, wonach es in Dänemark im Zusammenhang mit Nerztierfarmen und Infraschall von Windenergieanlagen zu Tierverendungen kommt;
3. ob ihr die aktuelle Diskussion in Dänemark zum Thema Infraschall bei Windenergieanlagen bekannt ist;
4. wie in Dänemark nach ihrer Kenntnis die Klärung möglicher Zusammenhänge zwischen Infraschall und Windenergie angegangen wird;
5. ob ihr bekannt ist, dass in Dänemark – wie in den Medien berichtet – aufgrund der aktuellen Sachlage ein Stopp des dortigen Windkraftausbaus angeordnet wurde;
6. wie sich nach ihrer Kenntnis in Dänemark der Ausbau und die Planung von Windenergieanlagen in den letzten Jahren bis heute entwickelt hat und ob ihrer Einschätzung nach die dortige, aktuelle Infraschall-Diskussion darauf eine Auswirkung hat.

09. 07. 2015

Renkonen, Marwein, Dr. Murschel, Raufelder, Schoch GRÜNE

Eingegangen: 09.07.2015/Ausgegeben: 10.08.2015

*Drucksachen und Plenarprotokolle sind im Internet
abrufbar unter: www.landtag-bw.de/Dokumente*

Der Landtag druckt auf Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen „Der Blaue Engel“.

Begründung

Anlass für diesen Antrag ist die Presseberichterstattung, die auf einen Artikel vom 2. März 2015 in der Zeitung DIE WELT zurückgeht und die auch in Baden-Württemberg für Aufmerksamkeit sorgt. In den Medien wurde von einer dänischen Nerztierfarm berichtet, auf der sich Hunderte von Tieren angeblich aufgrund von Infraschall nahegelegener Windenergieanlagen verbissen hätten und in der Folge verendet wären. Es wird – auch in Baden-Württemberg – behauptet, dass nach diesem Vorfall die dänische Regierung einen Ausbaustopp für Windenergieanlagen erlassen hätte. Der Antrag soll in dieser Sache eine Klärung herbeiführen, damit alle in Baden-Württemberg am Ausbau der Windkraft beteiligten Akteure nicht lediglich auf Spekulationen angewiesen sind, sondern fachlich basiert das Thema diskutieren können.

Stellungnahme

Mit Schreiben vom 3. August 2015 Nr. 4–4583 nimmt das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft im Einvernehmen mit dem Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,*

1. ob es nach ihrer Kenntnis in Baden-Württemberg oder Deutschland Fälle von Tierverendungen durch Infraschall gibt;

Der Landesregierung liegen keine Erkenntnisse über Tierverendungen, verursacht durch Infraschall in Baden-Württemberg vor. Messungen der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW) und des Bayerischen Landesamtes für Umwelt (LfU) hatten zum Ergebnis, dass der Infraschall in der Umgebung von modernen Windenergieanlagen zumindest für den Menschen deutlich unter der Hör- und Wahrnehmungsschwelle liegt (Immissionen). Diese Messungen sowie eine australische Studie ergaben, dass Windenergieanlagen keinen wesentlichen Einfluss auf die Höhe der Infraschallimmissionen haben. Infraschall wird danach im ländlichen Bereich im Wesentlichen durch den Wind unabhängig von Windenergieanlagen bestimmt, im städtischen Bereich sind der Verkehr sowie technische Anlagen die Hauptquellen.

2. ob nach ihrer Kenntnis Informationen zutreffen, wonach es in Dänemark im Zusammenhang mit Nerztierfarmen und Infraschall von Windenergieanlagen zu Tierverendungen kommt;

In mehreren Presse- und Fernsehbeiträgen wurde in letzter Zeit unter anderem darüber berichtet, dass es in Dänemark in einer Nerzfarm zu einer Panik unter den Tieren kam und sich einige davon gegenseitig totbissen. Dafür wurde der Infraschall einer benachbarten Windenergieanlage verantwortlich gemacht. Die dänische Energieagentur beim Dänischen Ministerium für Klima, Energie und Bauen teilte auf Anfrage mit, „dass Berichte über negative Auswirkungen für die Produktion von Nerzen – selbst bei einem Abstand von nur 200 Metern zu Windrädern – nicht vorliegen“. Es wird darauf hingewiesen, dass in Dänemark rund 4700 Windenergieanlagen betrieben werden, daneben existieren seit langem Pelztierfarmen in großer Zahl. Laut Danish Agriculture & Food Council (Landbrug & Fodevarer) sind es etwa 2.000.

3. ob ihr die aktuelle Diskussion in Dänemark zum Thema Infraschall bei Windenergieanlagen bekannt ist;

Die aktuelle Diskussion ist der Landesregierung bekannt. Unmittelbar nach den Berichten in der Presse hat das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg Kontakt mit der dänischen Botschaft in Berlin und mit

der dänischen Energieagentur in Kopenhagen aufgenommen und nähere Informationen zum Sachverhalt eingeholt.

4. wie in Dänemark nach ihrer Kenntnis die Klärung möglicher Zusammenhänge zwischen Infraschall und Windenergie angegangen wird;

Nach Auskunft der dänischen Energieagentur beim Dänischen Ministerium für Umwelt, Klima und Bau wurde im Jahr 2014 in Dänemark mit einer Studie zur Beziehung von Lärm durch Windenergieanlagen und Auswirkungen auf die Gesundheit begonnen. Die Studie ist nicht speziell auf Wirkungen von Infraschall angelegt, sondern auf das gesamte Lärmspektrum. Die zur Verfügung stehenden wissenschaftlichen Erkenntnisse liefern keine Nachweise dafür, dass Windenergieanlagen Gesundheitsschäden verursachen. Der Grund für die Erstellung der Studie ist die allgemeine Sorge von Bürgern in Dänemark aber auch international über mögliche Gesundheitsrisiken in Verbindung mit dem Lärm von Windenergieanlagen. Die lange Tradition der Windkraft in Dänemark und die umfassenden zur Verfügung stehenden Daten über die Ursachen von Krankheiten bieten die Gelegenheit, eine solche Studie durchzuführen. Neben der Prüfung, ob es eine Verbindung zwischen Lärm durch Windenergieanlagen und Herz-Kreislauf-Erkrankungen gibt, soll mit der Studie auch geklärt werden, ob ein Zusammenhang zwischen dem Lärm von Windenergieanlagen und Depressionen, Bluthochdruck, Schlafstörungen, Diabetes und dem Geburtsgewicht besteht. Es wird erwartet, dass die Studie nach etwa drei Jahren abgeschlossen werden kann.

Eine Studie der dänischen Universitäten Kopenhagen und Odense aus dem Jahr 2014 betrachtete Auswirkungen von Lärm, inkl. tieffrequentem Lärm von Windenergieanlagen („Health effects related to wind turbine noise exposure: a systematic review“). Die Literaturstudie weist aus, dass es prinzipiell, wie auch bei anderen Lärmquellen, je nach Lärmdosis bzw. Abstand der Anlagen zu Belästigungen und Schlafstörungen kommen kann, möglicherweise auch zu negativen psychologischen Effekten. Kein Zusammenhang wurde nachgewiesen zwischen dem Lärm von Windenergieanlagen und Kopfschmerzen, Schwindel oder Tinnitus.

5. ob ihr bekannt ist, dass in Dänemark – wie in den Medien berichtet – aufgrund der aktuellen Sachlage ein Stopp des dortigen Windkraftausbaus angeordnet wurde;

Einen solchen angeordneten Stopp des Windkraftausbaus gibt es nicht. Es wurde vielmehr bekannt gegeben, dass die Gemeinden, die gegenwärtig Windenergieanlagen planen, diese weiterführen können, während die Studie (siehe Ziff. 4) durchgeführt wird. Dies bedeutet, dass sowohl Planungen als auch der Ausbau fortgesetzt werden können. Manche Kommunen warten mit der Planung ab bis das Ergebnis der Studie vorliegt, viele Kommunen planen weiterhin den Ausbau.

6. wie sich nach ihrer Kenntnis in Dänemark der Ausbau und die Planung von Windenergieanlagen in den letzten Jahren bis heute entwickelt hat und ob ihrer Einschätzung nach die dortige, aktuelle Infraschall-Diskussion darauf eine Auswirkung hat.

Die Stromerzeugung in Dänemark setzt stark auf erneuerbare Energien. Im Jahr 2014 wurden insgesamt knapp 40 % des landesweit verbrauchten Stroms durch Windenergie erzeugt.

Die folgenden Ausbauzahlen zur Entwicklung der Windenergie an Land basieren auf dem Register der dänischen Energieagentur beim Ministerium für Klima, Energie und Bau. Die zusätzlichen Offshore-Ausbaukapazitäten wurden hier nicht berücksichtigt.

Jahr	Neu	Demontage	Insgesamt
Stand Ende 2011			3.082 MW
2012	174 MW	13 MW	161 MW
2013	355 MW	47 MW	308 MW
2014	106 MW	29 MW	77 MW
Stand Ende 2014			3.627 MW

Tabelle: Entwicklung der Windkraftkapazität in Dänemark an Land von 2012 bis 2014 (Quelle: Dänische Energieagentur, zu beachten die rundungsbedingte Differenz zwischen den Summendaten und den zugrunde liegenden Zahlen).

In Dänemark fand in der jüngeren Vergangenheit und auch derzeit noch in erheblichem Umfang ein Umbau der Windenergieanlagen an Land statt. Dabei werden kleinere Anlagen durch größere in geringerer Anzahl ersetzt (Repowering).

Dänemark plant einen weiteren Ausbau der Windenergie, diese Planung wird auf der Basis von kommunalen und lokalen Plänen erarbeitet. Sie bilden die Grundlage für die Installation neuer Windenergieanlagen. Eine Bestandsaufnahme Mitte 2014 zeigte, dass Gemeinden in neuen Gebieten Anlagen mit einer Kapazität von 1870 MW planen. In den Jahren 2012 bis 2014 wurden 47 Pläne mit einer erwarteten Kapazität von rund 617 MW genehmigt. In Dänemark werden somit sowohl die Planungen als auch der Ausbau der Windenergie fortgesetzt.

Was den Rückgang der zugebauten Kapazitäten von 2013 auf 2014 angeht, werden unterschiedliche Gründe angegeben. So gab es ab dem 1. Januar 2014 veränderte Vergütungssätze für neu installierte Windenergieanlagen. Um sich noch die alten, günstigeren Bedingungen zu sichern, wurden 2013 überdurchschnittlich viele Anlagen fertiggestellt und 2014 dann entsprechend weniger. Die Durchführung von Kommunalwahlen hatte laut dänischer Energieagentur zusätzlich einen Einfluss auf den Ausbau. Auch die laufende Gesundheitsstudie und die Diskussion darüber haben Auswirkungen (siehe Ziff. 4).

Untersteller

Minister für Umwelt,
Klima und Energiewirtschaft